

Zeitschrift: Künstlerheft = Cahier d'artiste = Ritratto d'artista
Herausgeber: Pro Helvetia
Band: - (1984)
Heft: -: Rut Himmelsbach

Artikel: Rut Himmelsbach
Autor: Himmelsbach, Rut / Heller, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-550486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

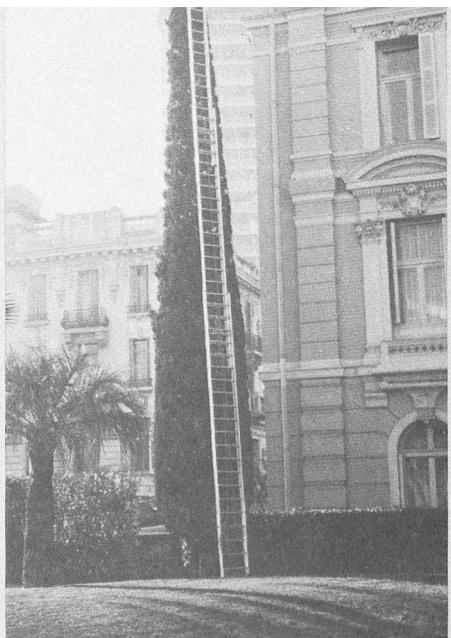
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

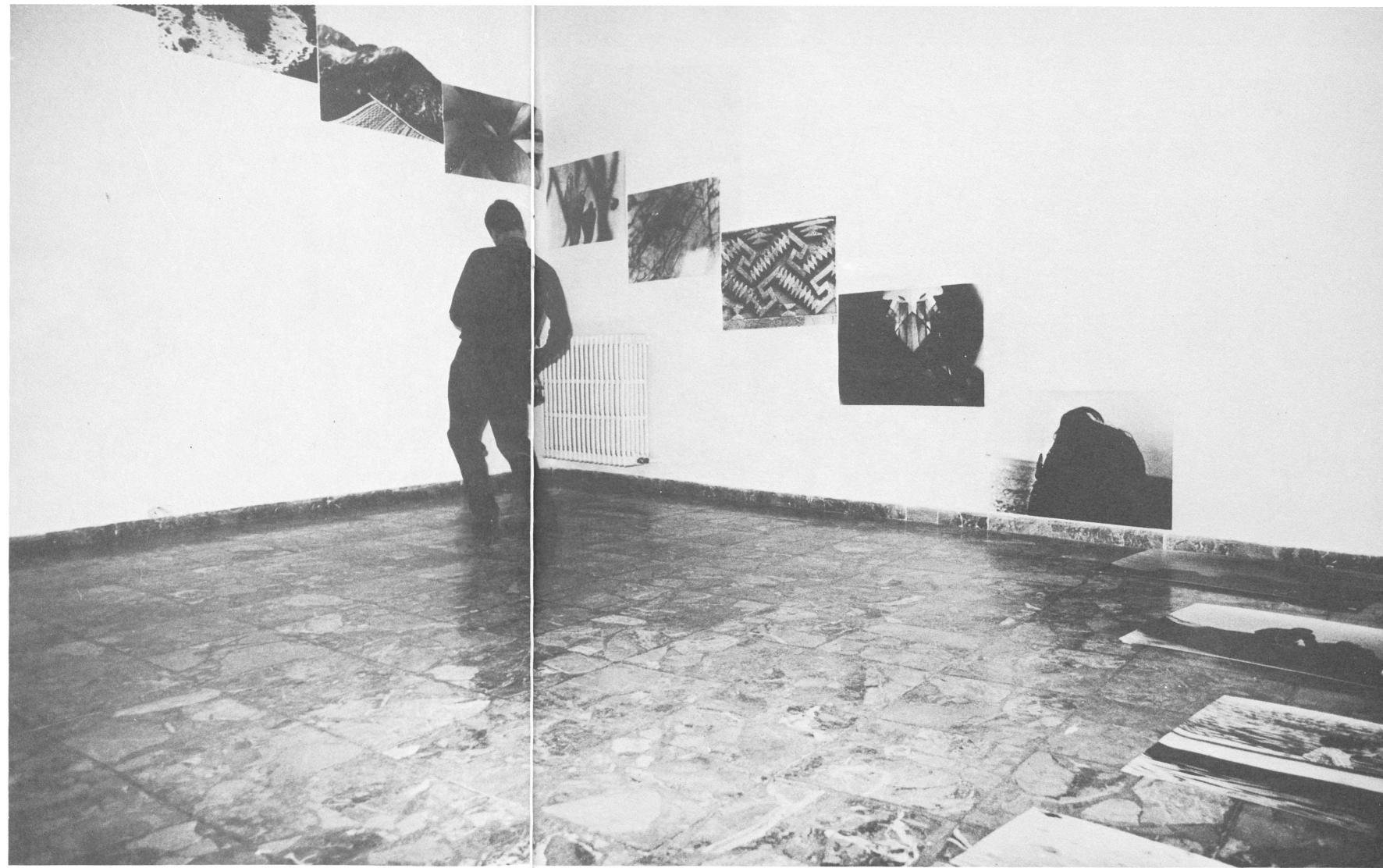
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

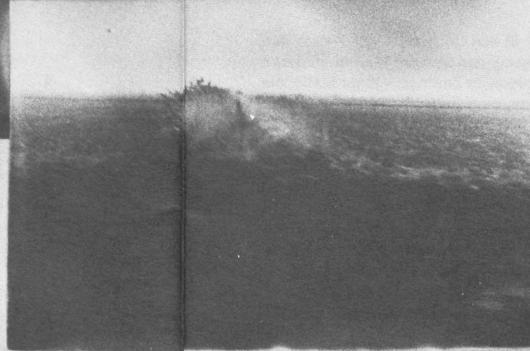
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



R U T H I M M E L S B A C H



Partitura «Afa»
Galleria Fina Bitterlin, Firenze
con Erich Busslinger «Shalom» Sassofono



Die Verkündigung
Fotos, Tusche Tinte ca. 460 x 250 cm
Subjektives Museum, Basel

Verkündigung. Gabriel, der Engel, kam zu Maria, der Jungfrau. An einem Frühlingstag gegen Ende März, bei Sonnenaufgang oder – die Theologen des Mittelalters waren geteilter Meinung – um Mittag herum. In Nazareth jedenfalls, und das bedeutet: die Blume. «Die Blume wollte geboren werden», schrieb der heilige Bernhard später, «von der Blume, in der Blume, in der Zeit der Blume.» Verkündigung, und Empfängnis. Beide als Momente einer christlichen Heilsgeschichte, die sich in Bildern wie dieser Begegnung der menschlichen Erfahrung unmittelbar zugänglich macht.

Eine Geschichte. Nicht nur eine Geschichte. Ein blutiger Glaubenssatz auch. Ein Märchen. Eine Legende. Oder die Wahrheit. Und ein Bildthema. Nachvollziehbar bleibt, wie auch immer, die existentielle Erschütterung der Frau, die weniger vor dem erschrickt, was sie sieht, als vor dem, was sie ahnt. Die sich mit Gedanken quält, nachfragt, sich unbedingte Klarheit verschaffen will und danach die Demut zur Unterwerfung aufbringt.

Von den lobenswerten Konditionen, welche die italienischen Prediger des 15. Jahrhunderts im Mysterium der Verkündigung zu erkennen meinten, ist jedoch die meritatio, das Verdienst, die entscheidende. Darin erfüllt sich die Vision der Maria. Auch die Verkündigungsbilder der Kunstgeschichte reden nur von der Hingabe an den Plan der Offenbarung; einem Zweifel, so verständlich er auch wäre, halten sie weder Form noch Ausdruck bereit. Denn einzig die Unterwerfung nach dem Wunsche Gottes, der Engel und der heiligen Väter – so Fra Roberto aus Lecce – bringt Verdienst. Gabriel kann beruhigt den Heimweg antreten.

Im Frühling dieses Jahres hat Rut Himmelsbach an einer «Verkündigung» gearbeitet. Der Blick zurück zeigt, wieviel dieses Werk sich aufbürdet. Ohne es zu wollen, vielleicht, aber zwangsläufig. Das historische Kräftefeld, das da erschlossen wird, verlangt nach Klärung der eigenen Position.

Jedoch: diesem Verlangen wird nur zögernd, fast stockend und mit dem Anschein gewisser Widerwilligkeit stattgegeben. Neun Bilder brechen die Erinnerung an mythische Ganzheit auf, ohne sie zu zerstören. Die Beiläufigkeit der symbolischen Zahl stützt das Geheimnis. Dennoch ist, trotz aller Ruhe und Würde, der schmerzliche Sog des Zweifels zu spüren. Entgegen seiner Souveränität macht das Gefüge den Eindruck, im Grunde verrückbar zu sein.

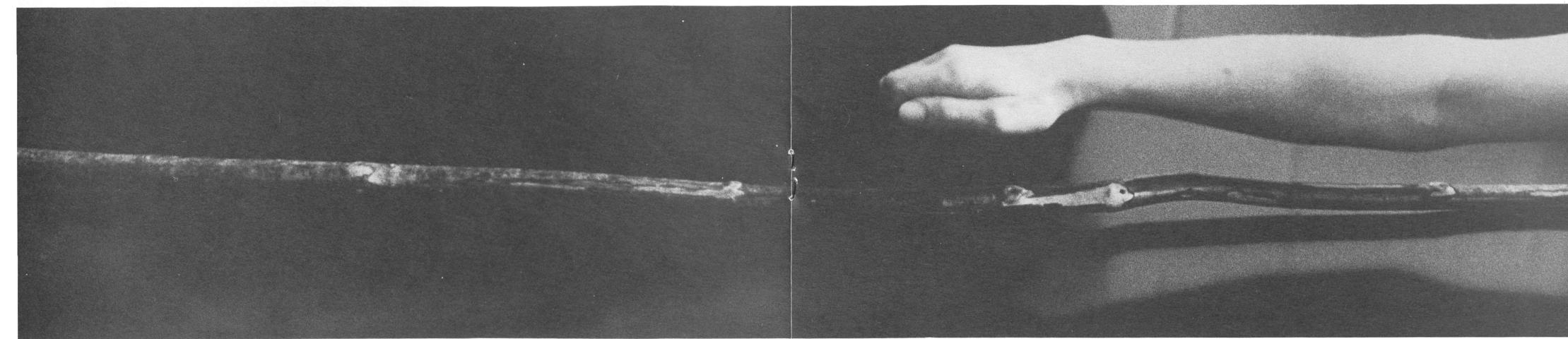
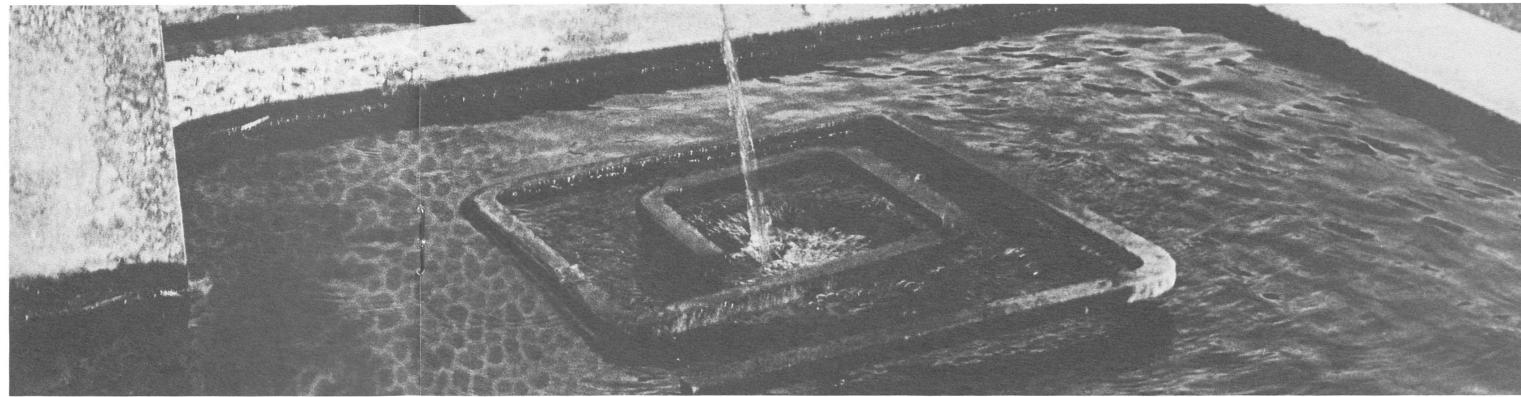
Wahrzunehmen bleibt die Aufforderung zur Kontemplation, in der die einstigen theologischen Wegmarken nichts mehr taugen. Im Fluss der Bildgedanken wird die eigene Befindlichkeit ausgebreitet und überprüft. Körpernah. In Ausschnitten einer Natur, die zur Zeugin wird in der Zeit der Blume. Nach der Unbewegtheit des langen Winters ist eine weiche Berührung erfahren worden.

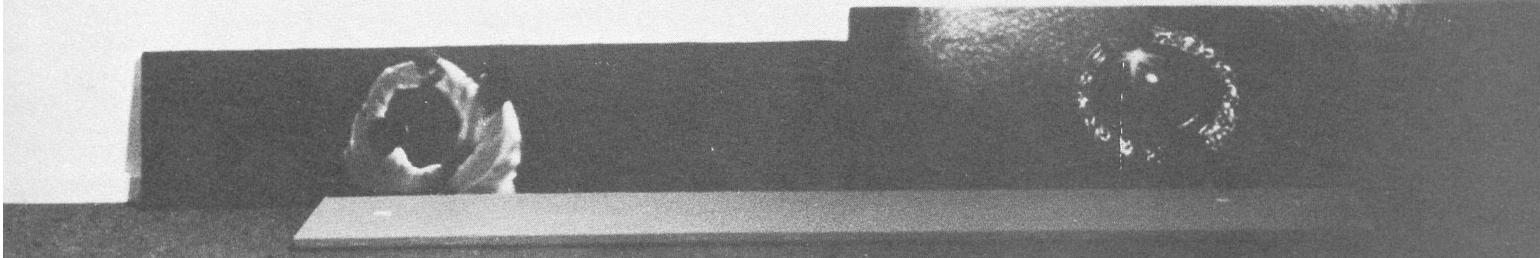
Nicht zu leugnen, dass dabei, in verschiedener Hinsicht, Florenz eine Rolle gespielt hat. In den Uffizien hängt – neben den Tafeln von Botticelli, Alessio Baldovinetti oder Leonardo – auch die Sieneser Verkündigung des Simone Martini, in deren Zurückhaltung sich scheue Kraft verborgen hält. Wenn Rut mit ihren Fotografien die Malerei im Zentrum – jener Stelle, die zwischen den beiden Akteuren das eigentliche Ereignis bezeichnet – zu schützen versucht, mag sie ähnlich empfinden. Die eigene Verletzlichkeit und die der Beziehung liegen damit erst recht offen. Wo wird die Wespe stechen?

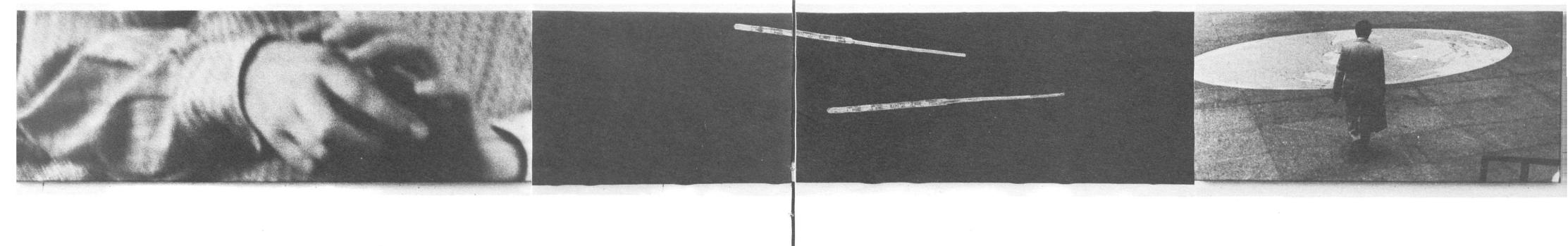
Das Wasser redet für die geschlossenen Lippen. Das Kaleidoskop liest die kristalline Zukunft. Jede Bewegung genügt sich selbst und weist doch nach innen. Neun Bilder versuchen, die Geschichte neu zu lesen und neu zu sehen.

Es kann nicht darum gehen, diesen Versuch als Umdeutung oder Aktualisierung zu entziffern: das wäre zu äußerlich gedacht. Weit umfassender versteht er die Verkündigung als einen Augenblick der Erfüllung, dessen selbstbewusste Stärke die gewohnte Flüchtigkeit überdauert. Der Demut mit Zärtlichkeit versieht, statt Unterwerfung Vertrauen verlangt und der Distanz ihre Kälte nimmt. In dem sich die Frage nach Verdienst gar nicht erst stellt. Ein solches Verständnis sucht die jeder Festlegung entthobene Intensität; welche Worte die alten Geschichten zu Ende erzählen, spielt keine Rolle mehr.

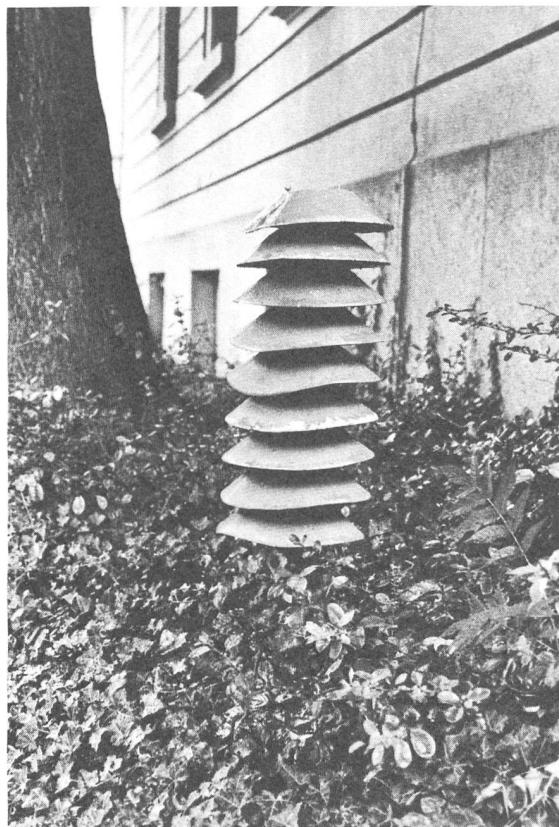








Fotos auf Lwd., Acryl auf Lwd. ca. 254 x 27



RUT HIMMELSBACH

1950 in der Schweiz geboren

Gruppenausstellungen

1981 Kunsthalle Basel
1981 Städtische Galerie Regensburg, BRD
1982 Galerie Nouvelle Image, Den Haag, NL
1984 Subjektives Museum, Basel

Einzelausstellungen

1979 ASK Luzern
1981 Filiale, Basel
1981 St. Galerie, St. Gallen
1982 ASK Luzern
1983 Galerie Hybrydy, Warschau, Polen
1984 Galleria Fina Bitterlin, Firenze
1984 Galerie Lydia Megert, Bern

Alle im Katalog gezeigten Arbeiten sind 1984
entstanden.



Bewegungsräume
Eine Ausstellung mit Installationen/Video/Performance/
Tanzperformance
29. Oktober bis 30. November 1984
Galerie Grita Insam, Köllnerhofgasse 6, A-1010 Wien, Tel. 52 53 30

Künstlerheft zur Ausstellung «Bewegungsräume», einer Veranstaltung
der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia im Rahmen des Internationalen
Künstlerinnentreffens «Brennpunkt – Kunst von Frauen» in Wien im
November 1984

Herausgeber: Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Zürich 1984
Gestaltung und
Redaktion: Rut Himmelsbach
Copyright 1984©: Rut Himmelsbach
Druck: Siegrist Druck AG Meisterschwanden/Baden
Printed in Switzerland

KÜNSTLERHEFT
Herausgegeben von der
Schweizer Kulturstiftung
Pro Helvetia 1984